

Geschäft mit Behandlungsfehlern

Ein Kommentar

Behandlungsfehler im Krankenhaus war Mitte Januar 2014 wieder einmal vielen Medien eine Schlagzeile wert. Ausgelöst wurde diese mediale Aufmerksamkeit durch den AOK-Krankenhausreport 2014. „Mehr Tote als im Straßenverkehr“ hieß es an vielen Stellen. Die darin oft genannte Zahl möchte ich an dieser Stelle nicht weiter kolportieren. Und zwar aus dem einfachen Grund: Sie ist falsch. Genauso falsch wie manche Zahlen des ADAC.

Bewiesen hat das die Deutsche Krankenhausgesellschaft. Sie hat eine ausführliche Prüfung aller verfügbaren Daten über Schadenshäufigkeiten bei Krankenhausbehandlungen vorgenommen. Das Ergebnis sei eindeutig: Die im Report behauptete Zahl von Toten kann nur eine wesentliche Falschangabe sein.

Aber auch ein Laie hätte dies herausfinden können. Denn die Zahlen des AOK-Krankenhausreports beruhen auf einer Hochrechnung einer Schätzung eines sechs Jahre alten Gutachtens von 2007! Ich wiederhole: Hochrechnung – Schätzung – 2007. Mit einer solch windigen Angabe gehen die AOK-Verantwortlichen an die Presse und machen damit innerhalb weniger Minuten die engagierte Arbeit von tausenden Pflegern, Schwestern und Ärzten sowie das Vertrauen der Patienten in die Medizin einfach so kaputt. Zusätzlich wer-

den diese Berufsangehörigen demotiviert. Und das, obwohl sie trotz knapper Mittel, enormer Bürokratie und hoher Arbeitsbelastung 24 Stunden und 7 Tage die Woche für die Patienten da sind. Paradoxerweise geht die extreme Arbeitsverdichtung in den Kliniken innerhalb der letzten Jahre nicht zuletzt auf die zurück, die solche falschen Zahlen in die Welt setzen: die Krankenkassen.

Besonders schlimm ist, dass selbst die Journalisten sich sehr oft nicht die Mühe gemacht haben, die Zahlen der AOK zu hinterfragen. Ich gehöre nicht zu denen, die gern Medienschele betreiben. Im Gegenteil. Aber wie hier auf eine sachliche Darstellung verzichtet wurde, ist in dieser Form selten zu erleben. Die Krönung dieser von schlechter Recherche geprägten medialen Berichterstattung war die Enttäuschung eines Agenturjournalisten, der auf meine Antwort, in Sachsen sei 2012 kein Patient wegen eines Behandlungsfehlers gestorben, sagte: „Das ist aber Schade“. Seine Story über Tote durch Behandlungsfehler ging nun nicht auf.

Was aber hat die AOK davon, so vorzugehen? Ist es das Geschäft um Patienten in einem Kassenverdrängungswettbewerb? Will sich die AOK als Hüter von Recht und Ordnung im Gesundheitswesen profilieren. Ich weiß es nicht. Aber den angerichteten Schaden müssen nun andere ausbaden.